

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg
Herausgeber: Landesamtsdirektion, Referat Landesstatistik vertreten durch
Dr. Gernot Filipp
Redaktion: Mag. Ulrike Höpflinger, Referat Landesstatistik
Umschlaggestaltung: Landesstatistik, Hausgrafik Land Salzburg
alle 5020 Salzburg

Erschienen im Juli 2017

Rechtlicher Hinweis, Haftungsausschluss

Wir haben den Inhalt sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Wir übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhaltes; insbesondere übernehmen wir keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autorinnen und Autoren oder des Landes Salzburg aus dem Inhalt dieses Werkes ist gleichfalls ausgeschlossen.

Salzburger Zahlenspiegel 2017

Interpretation

Inhaltsverzeichnis

Das Bundesland	1
Bevölkerung	1
Bildung	2
Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt	4
Wirtschaft	5
Gesundheit und Soziales	6
Kultur	7
Öffentliche Finanzen	8
Verkehr	8

Das Bundesland

Mit einer Fläche von 7.155 km² nimmt das Land Salzburg 8,5 % der Fläche Österreichs ein. Nur etwa ein Fünftel der Fläche kann als Dauersiedlungsraum genutzt werden.

Die 119 Gemeinden, darunter elf Stadtgemeinden, liegen auf einer Seehöhe zwischen 378 und 3.658 m.

Mit der Neuvermessung 2016 verringerte sich die Größe des Landes Salzburg geringfügig um 1,5 km² auf 7.155 km², das sind (unverändert) 8,5 % der Fläche Österreichs. Nur etwa ein Fünftel der Fläche steht als Dauersiedlungsraum für Landwirtschaft, Besiedlung und Verkehr zur Verfügung. Etwa 40 % des Bundeslandes sind von Wald bedeckt, 16 % werden landwirtschaftlich genutzt und ein Viertel wird der alpinen Fläche zugerechnet.

Den nördlichsten Punkt des Landes findet man in der Gemeinde Dorfbeuern, den südlichsten in Thomatal. In Wald im Pinzgau liegt der westlichste Punkt Salzburgs, der östlichste befindet sich in der Gemeinde Tamsweg. Damit ist die Ost-West-Ausdehnung mit 143 km länger als die Nord-Süd-Ausdehnung mit 113 km. Salzburg grenzt auf einer Länge von 610 km an die Bundesländer Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol und auf einer Länge von 164 km an Deutschland und 10 km an Italien.

Bei den ALS-Befliegungen (Airborne Laser-scanning) im Jahr 2012 wurde der höchste Berg des Bundeslandes, der Großvenediger, mit 3.658 m Seehöhe gemessen, also 16 m niedriger, als in der Österreichischen Karte angegeben. Dort, wo die Salzach in der Gemeinde Sankt Georgen bei Salzburg das Bundesland in Richtung Oberösterreich verlässt, liegt der mit 378 m tiefste Punkt des Landes.

Administrativ ist Salzburg in sechs Bezirke und 119 Gemeinden eingeteilt, darunter elf Stadt- und 24 Marktgemeinden. Mit Stand 1. Juli 2017 stellte die ÖVP in 96 Gemeinden das Gemeindeoberhaupt und 19 Gemeinden wurden von SPÖ-Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern „regiert“. Eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten einer anderen Liste wählte man in vier Gemeinden. Mit Anfang Juli 2017 gab es vier Bürgermeisterinnen.

Verursacht durch den „Finanzskandal“ fand die letzte Landtagswahl nicht erst zum regulären Wahltermin im Frühjahr 2014, sondern bereits am 5. Mai 2013 statt. Durch die Wahl veränderten sich die politischen Verhältnisse im Land stark. Die SPÖ musste den ersten Platz als stimmen- und mandatsstärkste Partei an die ÖVP abtreten. Ge-

genüber dem Ergebnis von 2009 war ein Stimmenverlust von 15,6 Prozentpunkten (PP) hinzunehmen, was ein Minus von sechs Landtagsmandaten bedeutete. Auch die ÖVP verlor im Vergleich zu 2009 (-7,5 %) und kam mit einem Stimmenanteil von 29,0 % auf elf Mandate, was einen Verlust von drei Mandaten bedeutete. Die FPÖ erreichte 17,0 % der Stimmen, gewann damit 4,0 PP bzw. ein zusätzliches Mandat. Nach der Wahl stellte sie sechs Landtagsabgeordnete. Für die GRÜNE(n) entschieden sich 20,2 % der Wählerinnen und Wähler. Diese Liste konnte ihren Stimmanteil von 2009 somit deutlich verbessern (+12,8 %), was sich in fünf zusätzlichen Mandaten auswirkte. Nunmehr sind sie mit sieben Mandaten im Landtag vertreten. Das erstmals bei einer Landtagswahl in Salzburg kandidierende TEAM (Stronach) erreichte 8,3 % der Wählerstimmen und schaffte damit den Einzug in den Landtag mit drei Mandaten. Sowohl die KPÖ als auch die erstmals kandidierenden PIRAT(en) verfehlten das erforderliche Soll von 5,0 % für den Einzug in den Landtag deutlich.

Zum Stand 1. Juli 2017 gehörten fünf Abgeordnete dem FPS-Klub an, einer dem TEAM (Stronach). Drei Abgeordnete waren ohne Klubzugehörigkeit. Die Landesregierung setzte sich aus sieben Personen zusammen, davon gehörten drei Mitglieder der ÖVP an, drei den GRÜNE(n) und ein Landesrat, der für das TEAM (Stronach) kandidierte, hat mittlerweile diese Partei verlassen.

Bevölkerung

Zu Jahresbeginn 2017 lebten in Salzburg rund 550.000 Personen, das sind knapp 20.000 bzw. um 3,7 % mehr als fünf Jahre zuvor. Dieses Bevölkerungswachstum ergab sich zu einem Viertel aus dem Geburtenüberschuss und zu drei Viertel durch Zuwanderung.

Die Bevölkerungsstruktur wandelt sich: Der Anteil der Personen im Haupterwerbsalter (20 bis unter 65 Jahre) beträgt derzeit 62 %, bis 2057 ist eine Abnahme auf etwa 53 % prognostiziert.

Zum Stichtag 1.1.2017 lebten in Salzburg 549.263 Personen, das sind um 19.559 oder 3,7 % mehr als fünf Jahre zuvor. Dabei wuchs die Zahl der Frauen und Männer ab 45 Jahren deutlich stärker (+ 8,8 %) als die Bevölkerung insgesamt, wogegen die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahre sogar um 1,6 % abgenommen hat.

Zu Jahresbeginn war etwa jede fünfte Salzburgerin bzw. jeder fünfte Salzburger unter 20 Jahre alt, der Anteil der Personen mit 65 und mehr Jahren war mit 18,2 % etwas kleiner. Dieser Strukturwandel in der Bevölkerung wird sich in den nächsten Jahrzehnten verstärken: Für das Jahr 2037 wird der Anteil der Personen über 65

Jahren mit 26 % prognostiziert, 2057 sogar mit über 28 %. Der Anteil der Bevölkerung unter 20 Jahren wird bis 2057 stetig auf etwa 19 % zurückgehen. Die Frauen und Männer im Erwerbsalter machen dann nur mehr gut die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner Salzburgs aus.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung erhöhte sich im Fünfjahresvergleich stetig und betrug zum Jahresanfang 2017 16,2 %. Von 2011 bis 2016 schwankte die Zahl der Einbürgerungen leicht und betrug im Mittel 470 Frauen und Männer pro Jahr.

Seit 2011 stieg die Anzahl der Lebendgeborenen stetig. Im Jahr 2016 erblickten mit 5.653 Mädchen und Knaben um 11,9 % mehr Kinder das Licht der Welt, wobei bei dieser Zunahme berücksichtigt werden muss, dass ab 2015 auch im Ausland Geborene berücksichtigt werden konnten, wodurch 2016 und 2017 etwa 50 Kinder mehr erfasst wurden. 2016 zählte man 4.490 Verstorbene, so dass sich die Geburtenbilanz mit 1.163 Personen errechnet. Der Bevölkerungszuwachs von 19.559 Menschen zwischen Jahresbeginn 2012 und 2017 ergibt sich zu einem Viertel aus der positiven Geburtenbilanz (mehr Geborene als Gestorbene) mit 4.903 Personen in den betrachteten fünf Jahren. Drei Viertel des Wachstums in diesem Zeitraum resultierte aus dem positiven Wanderungssaldo: Man zählte 14.656 mehr Zu- als Wegzüge. Zuletzt, also im Jahr 2016, betrug der Wanderungssaldo 2.285 Personen.

Die Fertilitätsrate eines Kalenderjahres gibt an, wie viele Kinder (Lebendgeborene) eine am Beginn des gebärfähigen Alters (15 bis 49 Jahre) stehende Frau durchschnittlich zur Welt bringen wird. Statistisch gesehen wird eine Salzburgerin, die 2016 ihren 15. Geburtstag feierte, bis zum Erreichen ihres 50. Lebensjahres 1,57 Kindern das Leben schenken. Dieser Wert liegt deutlich unter dem „Bestandhaltungsniveau“ von etwas über zwei Kindern pro Frau. 2011 lag die Fertilitätsrate allerdings mit 1,46 noch niedriger.

Eine weitere statistische Kennzahl ist die Lebenserwartung, die angibt, wie viele (weitere) Jahre ein Mensch bei seiner Geburt bzw. in einem bestimmten Alter im Durchschnitt noch leben wird. Ein im Jahr 2016 geborenes Mädchen darf erwarten, 84,6 Jahre alt zu werden, ein Junge 80,2 Jahre. Im Vergleich zu 2011 bedeutet dies ein Plus von über 6 Monaten bei den Frauen bzw. 15 Monaten bei den Männern. Personen, die 2016 ihren 60. Geburtstag feierten, werden im Schnitt noch weitere 26,4 (Frauen) bzw. 23,1 (Männer) Jahre leben. Im Jahr 2011 war für beide Geschlechter die restliche Lebenserwartung mit 60 Jahren noch um über ein halbes Jahr geringer.

Zwischen 2011 und 2016 schwankte die Zahl der Eheschließungen zwischen 2.326 und 3.043. Die

höchsten Werte wurden in den letzten beiden Jahren des betrachteten Zeitraums erreicht, wobei zu berücksichtigen ist, dass erst seit 2015 im Ausland geschlossene Ehen erfasst werden können. Im gleichen Zeitraum schwankte die Zahl der Scheidungen zwischen 877 und 971, im Jahr 2016 waren es 912. Seit 2010 ist es möglich, eine eingetragene Partnerschaft zu begründen, was im ersten Jahr von 32 Paaren genutzt wurde. In den Folgejahren ließen jeweils rund 20 Paare ihre gleichgeschlechtliche Partnerschaft eintragen und 2016 zählte man 25 Paare. Acht Partnerschaften wurden seit 2010 bereits wieder gelöst.

Zu Familien zählen Ehepaare oder Lebensgemeinschaften mit oder ohne Kinder sowie Alleinerziehende mit Kindern. Zwischen 2011 und 2016 hat die Anzahl der Familien um 3,4 % zugenommen und betrug zuletzt 151.176. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der Wohnungen mit Hauptwohnsitz in diesem Zeitraum, und zwar um 5,5 %. Sie lag am Ende der 5-Jahres-Periode bei etwa 236.100. Im betrachteten Zeitraum ist die Zahl der Einpersonenhaushalte mit 8,5 % dabei stärker gestiegen und betrug zuletzt ca. 84.700. Der starke Anstieg kleinerer Haushalte drückt sich auch in der durchschnittlichen Haushaltsgröße aus, die von 2,33 Personen im Jahr 2011 auf 2,28 im Jahr 2016 zurückging.

Zu Jahresbeginn 2016 wurden mit 85.414 um 10,0 % mehr Nebenwohnsitze gemeldet als noch fünf Jahre zuvor. Es handelt sich hierbei um Wohnsitzfälle, das heißt Personen mit mehreren Nebenwohnsitzen werden mehrfach gezählt. Der Anteil der Nebenwohnsitze ausländischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger stieg dabei im betrachteten Zeitraum von 34,2 auf 39,5 %.

Bildung

Das Angebot an institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen vergrößerte sich in den letzten fünf Jahren. Zugenommen hat insbesondere die Anzahl der Krabbelgruppen, während das Angebot an Tageseltern gleichzeitig zurückging. Fast ein Viertel der Kleinkinder wird außer Haus betreut und bis Schuleintritt steigen die Betreuungsquoten auf de facto 100 %. Sinkende Geburtenzahlen verursachen einen Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler im Pflichtschulbereich. Der Trend zu einer qualifiziert(er)en Ausbildung in höheren Schulen sowie an Fachhochschulen und Universitäten hält an. Rege Nachfrage an Kursen für Erwachsenenbildung.

Das Betreuungsangebot für Säuglinge und Kleinkinder hat sich in den letzten fünf Jahren gewandelt. Zwar standen den Salzburger Kindern im Betreuungsjahr 2011/12 mit 228 Kindergärten

genauso viele Einrichtungen zur Verfügung, wie 2016/17, die Zahl der Krabbelgruppen stieg dagegen mit 57,8 % deutlich und betrug zuletzt 131. Gleichzeitig ging die Zahl der Tageseltern um 8,2 % zurück: Im Jahr 2016/17 boten 303 Frauen und Männer diese Betreuungsform an. Bei alterserweiterten Einrichtungen, in denen Kinder aller Altersgruppen untergebracht sind, konnte in der 5-Jahres-Periode ein Plus von 19,9 % auf 169 beobachtet werden. 21 Horte standen zuletzt Kindern ab Schuleintritt zur Verfügung, das war ein Hort weniger als noch 2011/12.

Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 wurden 1.996 Kleinkinder in Krabbelgruppen betreut, das sind um 62,3 % mehr als fünf Jahre zuvor. Um 17,1 % mehr Kinder, zuletzt 3.581, besuchten alterserweiterte Einrichtungen, dagegen nahm sowohl die Anzahl der Mädchen und Buben ab, die zu Tageseltern gebracht wurden (-7,4 % auf 1.224), als auch die der in Horten betreuten Kinder (-9,0 % auf 978). Nach wie vor werden die meisten Kinder in Kindergärten betreut, zuletzt waren es 13.702 und damit um 5,5 % mehr als 2011/12. Mit 7.043 Schülerinnen und Schülern nahm auch die Bedeutung der ganztägigen Schulformen stark zu (+59,7 %).

Im Herbst 2016 betrug die Betreuungsquote (Anteil der Kinder einer Altersstufe, die das Angebot einer Betreuungseinrichtung in Anspruch nehmen) der unter 3-Jährigen 23,6 %, was einer Zunahme von 5,0 PP verglichen mit fünf Jahren zuvor entspricht. Für die Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen ergab sich im Zeitraum 2016/17 ein Anteil an betreuten Kindern von 93,5 %, was verglichen mit 2011/12 ein Plus von 2,2 PP bedeutet. Mit 98,5 % befinden sich de facto alle Kinder vor dem Schuleintritt, also im Alter zwischen fünf und sechs Jahren, in einer institutionellen Einrichtung. Dies erklärt sich vor allem durch die seit Herbst 2010 bestehende Verpflichtung, dass Kinder, die ihr fünftes Lebensjahr vor dem 31. August vollendet haben, zumindest halbtägig eine Kinderbetreuungseinrichtung besuchen müssen.

Im Wesentlichen blieb die Anzahl der Schulen der primären und sekundären Bildungsebene zwischen dem Schuljahr 2010/11 und 2015/16 konstant. Einige Kleinschulen wurden geschlossen, so dass mit 296 allgemeinbildenden Pflichtschulen um zehn Einrichtungen weniger zur Verfügung standen. Dagegen erweiterte sich das Angebot an berufsbildenden mittleren Schulen um zwei auf 61 Einrichtungen. Dagegen sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich von etwa 81.900 im Schuljahr 2010/11 auf rund 77.800 2015/16, was einem Minus von 5,0 % in fünf Jahren entspricht. Im Pflichtschulbereich betrug der Rückgang der Schülerzahlen 6,2 % bzw. rund 2.500 Personen. Während bei den Volksschulen die verminderten Zahlen (-5,6 %) den Bevölke-

rungsschwund der entsprechenden Altersklassen widerspiegeln, scheinen die Hauptschulen bzw. die Neuen Mittelschulen und die Polytechnischen Lehrgänge (insgesamt -11,1 % Schülerinnen und Schüler) an Anziehungskraft verloren zu haben. Neben den sinkenden Geburtenzahlen sorgte der Trend zu höher qualifizierter Ausbildung auch zu Rückgängen bei den Berufsschulen (-13,6 %). Ein Abschluss einer AHS lockt dagegen Mädchen und Buben an: Der Rückgang der Schülerzahlen an der AHS-Unterstufe von 3,5 % ist schwächer als der Rückgang der Kinderzahl insgesamt in dieser Altersgruppe, der etwa 5 % betrug. Zuwächse waren an AHS-Oberstufen zu beobachten: +7,1 % mehr Schülerinnen und Schüler besuchten solche Klassen. Stagnierend waren die Schülerzahlen der berufsbildenden mittleren Schulen (-0,6 %), ein etwas deutlicheres Minus zeigte sich bei den berufsbildenden höheren Schulen (-4,7 %). Die Schulen für Berufstätige dürfen sich über zunehmende Attraktivität freuen - sie konnten die Schülerzahlen zwischen 2010/11 und 2015/16 um 14,1 % auf 1.150 steigern.

An öffentlichen Universitäten und Hochschulen in Salzburg waren im Wintersemester 2015/16 19.902 ordentlich Studierende inskribiert, um 2,2 % mehr als im Vergleichszeitraum 2010/11. Während die Zahl der ordentlichen Hörerinnen und Hörer aus dem Inland an der Universität Salzburg in diesen fünf Jahren um 8,0 % abgenommen hat, stieg die Zahl der Personen aus dem Ausland im gleichen Zeitraum um 14,4 % an. Zuletzt kam fast jede bzw. jeder dritte ordentliche Studierende aus anderen Ländern in die Mozartstadt. Am Mozarteum, wo man im Wintersemester 2015/16 1.510 ordentliche Hörerinnen und Hörer zählte, betrug der Ausländeranteil zuletzt sogar 58,8 %. Das Angebot der Fachhochschule Salzburg wurde zu Beginn des Studienjahres 2015/16 von 2.766 Personen genutzt, was einer Steigerung von 24,5 % im Vergleich zu 2010/11 entspricht. 15,1 % mehr Studierende als zu Beginn des betrachteten 5-Jahres-Zeitraums interessierten sich für ein Lehramts-Studium an der Pädagogischen Hochschule, zuletzt 710 Frauen und 172 Männer. Besondere Attraktivität genießen die Paracelsus Medizinische Privatuniversität mit zuletzt 1.137 Studierenden (+75,7 %) und die Privatuniversität Schloss Seeburg, die seit ihrer Gründung (2008/09) jährliche Zuwachsraten aufweist und 2015/16 bereits 506 Hörerinnen und Hörer zählte.

Entsprechend dem Trend zu einer höher qualifizierten Ausbildung stieg der Anteil der Personen zwischen 25 und 64 Jahren mit Matura bzw. tertiärem Bildungsabschluss an der gesamten Bevölkerung dieser Altersgruppe in den letzten Jahren. Betrug 2009 der Anteil der Männer und Frauen mit Matura noch 12,8 %, ist er fünf Jahre später auf 13,4 % angewachsen. Noch deutlicher stieg

der Anteil der Frauen und Männer mit erfolgreichem Abschluss einer Akademie, Universität oder Hochschule, nämlich von 13,6 % auf 15,7 %.

Das Angebot der Volkshochschule Salzburg wurde im Wintersemester 2015/16 von 23.680 Kindern und Erwachsenen genutzt, das waren 12 % mehr als fünf Jahre zuvor. Insgesamt 7.062 Personen, um 38,3 % mehr als noch fünf Jahre zuvor, besuchten Kurse des Berufsförderungsinstituts. Dagegen ist mit -2,0 % die Anzahl an Personen, die Kurse am Wirtschaftsförderungsinstitut besuchten (14.748), leicht gesunken. Das Musikum Salzburg, das sowohl Kindern als auch Erwachsenen ein umfassendes Angebot an musischer Ausbildung bietet, zählte im Wintersemester 2015/16 9.912 Anmeldungen, das waren 4,2 % mehr als fünf Jahre zuvor.

Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt

Im Jahr 2016 nahmen mehr als drei Viertel der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung am Erwerbsleben teil. Der überwiegende Teil der unselbständig Beschäftigten ist im Dienstleistungssektor tätig, wobei der Bereich Beherbergung und Gastronomie die stärksten Zuwachsraten verzeichnet.

Die Zahl der Arbeitslosen stieg zwischen 2011 und 2015 an, danach konnte ein Rückgang beobachtet werden. 2016 waren 14.871 Personen bzw. 5,6 % der unselbständigen Erwerbspersonen arbeitslos.

Obwohl das Durchschnittseinkommen der Frauen deutlicher stieg als das der Männer, bleiben Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen bestehen.

Mit 287.200 Erwerbspersonen, das sind Selbständige/Mithelfende, unselbständig Beschäftigte inkl. Beziehende von Kinderbetreuungsgeld oder Arbeitslose über 15 Jahre, gab es im Jahresdurchschnitt 2016 im Land Salzburg um 3,5 % mehr im Erwerb stehende Personen als fünf Jahre zuvor (ohne Erwerbspersonen, die in sogenannten Anstaltshaushalten wie Senioren- oder Studentenheimen wohnen). Die Erwerbsquote, die sich als Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und unter 65 Jahren an der Bevölkerung dieser Altersgruppe berechnet, lag damit bei 77,8 %, also um 1,4 PP über dem Wert für 2011.

Im Jahresdurchschnitt 2016 zählte man 250.158 unselbständig Beschäftigte, das sind um 4,8 % mehr als 2011. Mit 188.167 Frauen und Männern waren dabei mehr als drei Viertel im Dienstleistungssektor tätig, was einer Zunahme von 7,8 % in fünf Jahren entspricht. Der produzierende Bereich, der im Jahresdurchschnitt 2016 54.496 Personen einen Arbeitsplatz bot, ist dagegen mit einem Minus von 2,5 % verglichen mit 2011 leicht

rückläufig. In der Land- und Forstwirtschaft sind unter einem halben Prozent der unselbständig beschäftigten Personen tätig. Dieser Bereich nahm im Vergleich zu 2011 um 1,1 % zudem leicht ab.

Die Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt drei für Salzburg wichtige Beschäftigungsfelder: 18,1 % der Arbeitsplätze für unselbständig Beschäftigte in Salzburg bot 2016 der Bereich Handel (einschließlich Reparatur von Kfz), 15,4 % die Herstellung von Waren (zuzüglich der Bereiche Bergbau, Energie und Wasser) und 14,9 % die öffentliche Verwaltung (einschließlich Landesverteidigung und Sozialversicherung). Der hohe Beschäftigtenanteil in der öffentlichen Verwaltung ist allerdings auch dadurch bedingt, dass zu diesem Wirtschaftsbereich Personen gezählt werden, die zwar von den Gebietskörperschaften Bund, Land und Gemeinden beschäftigt werden, aber z.B. als Lehrer, Krankenhauspersonal oder Pflegekräfte tätig sind. Der Bereich Beherbergung und Gastronomie stieg mit einem Plus von 14,7 % zwischen 2011 und 2016 am stärksten. Es fanden 2016 24.808 Personen bzw. 10,2 % aller unselbständig Beschäftigten dort Arbeit.

Die abgestimmte Erwerbsstatistik mit Stichtag jeweils am 31. Oktober liefert Daten zu Erwerbspendelnden. Die derzeit aktuellsten Daten sind für 2014 verfügbar und für dieses Jahr wird die Anzahl der Pendlerinnen und Pendler, die ihren Wohnort im Land Salzburg hatten, mit 234.098 angegeben. Die Zahl der Erwerbspendelnden nahm verglichen mit 2009 um 4,4 % zu, wobei die Zahl der Pendelnden, die ihren Wohnbezirk auf dem Weg zur Arbeit nicht verließen mit einem Plus von 0,8 % de facto stagnierte und 2009 wie 2014 knapp zwei Drittel aller Erwerbspendler ausmachten. Drei von zehn Salzburgerinnen und Salzburger führt der Arbeitsweg in einen anderen Bezirk, das sind 14,8 % mehr als noch 2009. 1.693 Frauen und Männer, das sind 54,2 % mehr als fünf Jahre zuvor, pendelten ins Ausland. 2014 kamen 29.502 Erwerbstätige aus einem anderen Bundesland zur Arbeit nach Salzburg, das sind mit 0,8 % etwas mehr als fünf Jahre zuvor. Über die Zahl der Personen, die im Ausland wohnen und in Salzburg Arbeit fanden, liegen keine Daten vor.

Zuletzt, also zum Stichtag 2014, war der Arbeitsweg für mehr als die Hälfte (konkret 54,4 %) aller in Salzburg wohnhaften und im Inland beschäftigten Personen unter 10 km lang. 18,4 % der Beschäftigten legten zwischen 10 und 19 km zurück, 14,1 % zwischen 20 und 39 km. Immerhin 28.849 Frauen und Männer bzw. 12,3 % aller Erwerbspendelnden wohnten 40 km und mehr vom Arbeitsort entfernt.

Zwischen 2011 (Jahresdurchschnitt) und 2015 stieg die Zahl der Arbeitslosen jährlich um min-

destens 5,3 % an, von 2015 auf 2016 konnte erstmals wieder ein Rückgang um immerhin 3,7 % beobachtet werden. Insgesamt muss in der 5-Jahresperiode 2011 bis 2016 aber ein Plus von 32,3 % hingenommen werden und zuletzt zählte man 14.871 arbeitslose Personen. Von der Zunahme waren Männer (+38,2 %) und ältere Personen ab 50 Jahren (+72,0 %) stärker betroffen als Frauen (+25,3 %) oder 15- bis 24-jährige (+13,6 %).

In den betrachteten fünf Jahren nahm die Arbeitslosenrate um 1,1 PP auf 5,6 % zu. Sie war 2016 für Männer mit 6,1 % höher als für Frauen mit 5,1 %. Lässt man Unterbrechungen von bis zu 28 Tagen außer Acht, so benötigte ein Arbeitsloser im Schnitt fast drei Monate (85 Tage), bevor er eine neue Beschäftigung antreten konnte. Das ist um 16 Tage länger als noch fünf Jahre zuvor.

Zwischen 2011 und 2016 besuchten jährlich zwischen 2.696 und 2.972 Personen Schulungsmaßnahmen des AMS. Zuletzt waren es 2.710 Frauen und Männer, die an diesen Maßnahmen der aktiven Arbeitspolitik teilnahmen, das sind um 5,6 % weniger als im Jahr 2011. Die Zahl der offenen Stellen schwankte zwischen 2011 und 2016, zuletzt wurden 4.185 gemeldet, das sind 39,2 % mehr als fünf Jahre zuvor. Ein Auf und Ab gab es im selben Zeitraum auch beim Lehrstellenangebot. Im Jahr 2011 wurden 744 Stellen gemeldet, 2016 waren es mit 698 um 6,2 % weniger. Während der fünf Jahre hat die Zahl der Mädchen und Buben, die eine Lehrstelle suchten, um 23,2 % zugenommen; sie betrug 2016 324 Personen. Somit kamen zuletzt auf jede Suchende bzw. jeden Suchenden im Durchschnitt 2,2 Lehrstellen. Dies ist zwar über dem Wert für 2014 und 2015 (2,0 Lehrstellen), liegt aber deutlich unter der Quote von 2012, als jeder Suchende im Schnitt zwischen 3,2 Lehrstellen auswählen konnte.

Der Median ist eine statistische Größe, die eine Stichprobe in zwei gleich große Hälften teilt. Im Jahr 2015 verdiente die Hälfte aller unselbständig Beschäftigten unter Einrechnung von Sonderzahlungen höchstens 2.386 € brutto im Monat, die andere Hälfte mindestens diesen Betrag. Das sind um 259 € bzw. 12,2 % mehr als fünf Jahre zuvor. Eine Frau konnte 2015 durchschnittlich über 1.936 € monatlich verfügen, das sind 13,5 % mehr als 2010. Das Einkommen der Männer, welches im selben Zeitraum mit einem Plus von 11,1 % etwas weniger stieg, lag 2015 mit 2.828 € dennoch deutlich über jenem der Frauen. Dies ist allerdings auch im Zusammenhang damit zu sehen, dass nach wie vor wesentlich mehr Frauen zeitbeschäftigt sind als Männer.

Wirtschaft

Im Land Salzburg wurde im Jahr 2016 ein Bruttoregionalprodukt von 25,8 Mrd. € erwirtschaftet, was eine Steigerung von 13,4 % in fünf Jahren bedeutet. Das Produktionsvolumen der gewerblichen Wirtschaft stieg in den betrachteten fünf Jahren und lag zuletzt bei 16,4 Mrd. €.

Das Tourismusjahr 2015/16 brachte neue Rekorde: Knapp 7,2 Millionen Gäste verbrachten fast 27,7 Mio. Nächte in einem der 263.540 in Salzburg zur Verfügung stehenden Betten.

Das nominelle Bruttoinlandsprodukt des Landes, d.h. die Wertschöpfung der Salzburger Wirtschaft, stieg im Jahr 2016 auf 25,8 Mrd. € (vorläufiges Ergebnis) und damit um 13,4 % im Vergleich zu 2011. Je Einwohnerin bzw. Einwohner berechnet waren dies rund 47.100 € (+9,5 %) und je Beschäftigtem etwa 77.900 € (+7,7 %). Aus dem Dienstleistungsbereich, in dem eine Steigerung von 15,0 % zu beobachten war, stammen etwa drei Viertel der Bruttowertschöpfung.

Bei Agrarstrukturerhebungen werden - im Unterschied etwa zu Registerzählungen, bei denen Personen nach ihrer beruflichen Haupttätigkeit klassifiziert werden - auch jene Personen erfasst, die im Nebenberuf eine Landwirtschaft führen bzw. dort mit- oder aushelfen. Ebenso wie die Anzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nahmen auch die Arbeitskräfte (Betriebsinhaber, Familienangehörige und Familienfremde) in der Land- und Forstwirtschaft ab. Bei der Agrarstrukturerhebung 2013 wurden 9.514 Betriebe (verglichen mit 2007: -5,1 %) und 24.567 Arbeitskräfte (-9,5 %) ermittelt

Zum Stichtag 1.12.2016 zählte man 166.902 Rinder im Land Salzburg, das sind um 2,7 % mehr als 2010. Die Zahl der Schweine nahm im betrachteten Zeitraum dagegen um 15,9 % deutlich ab und lag 2016 bei 7.566 Tieren. Zum Stichtag 2016 wurden im Land Salzburg 30.292 Schafe und 5.898 Ziegen gefüttert, das sind um 6,4 % bzw. 16,9 % mehr als fünf Jahre zuvor.

Im Jahr 2016 wurden über 368.000 Tonnen Kuhmilch gewonnen, das bedeutet eine Steigerung von 10,6 % gegenüber 2011. Der Holzeinschlag vom Waldboden betrug 2016 über 1,2 Millionen Festmeter, das ist ein Rückgang von 8,1 % verglichen mit 2011. Knapp 60 % dieses Ertrags fand 2016 als Sägerundholz Verwendung.

Die gewerbliche Wirtschaft umfasst die Bereiche Energie/Wasser, Warenherstellung (inkl. Bergbau) und Bauwesen. Nach dem Produktionseinbruch 2009 entwickelte sich das Produktionsvolumen schwankend, zeigt aber insgesamt einen Auf-

wärtstrend. Im Jahr 2016 war es in Salzburg mit 16,4 Mrd. € um 5,0 % höher als 2011. Die Warenherstellung trug zur Gesamtproduktion rund 11,9 Mrd. € bei, das waren 9,5 % mehr als 2011. Der Bereich Bauwesen konnte einen Zuwachs von 10,3 % verzeichnen, allerdings war der Beitrag zum gesamten Produktionsvolumen mit 3,0 Mrd. € vergleichsweise gering. Im Bereich Energie/Wasser mit einem Produktionsvolumen von 1,5 Mrd. € im Jahr 2016 mussten im Vergleich zu fünf Jahren davor Verluste von 25,9 % hingenommen werden.

Der Tourismus, ein für Salzburg wichtiger Wirtschaftszweig, bleibt weiter auf Erfolgskurs! Das Tourismusjahr 2015/16 brachte neue Rekordwerte bei den Gästezahlen. Wir durften knapp 7,2 Millionen Gäste im Land Salzburg begrüßen, das sind 22,6 % mehr als fünf Jahre zuvor. Für die Sommersaison war das Plus an Ankünften mit 28,8 % wesentlich höher als für die Wintersaison mit 16,9 % und wie bereits 2014/15 besuchten 2015/16 etwas mehr Gäste das Land Salzburg in den Monaten Mai bis Oktober als im Winterhalbjahr. Allerdings dauert der Winterurlaub in der Regel länger, als ein Aufenthalt im Sommer. So blieb ein Gast in der Wintersaison 2015/16 im Schnitt 4,2 Tage bei uns, der Sommerurlaub 2016 dauerte dagegen nur 3,5 Tage. Die Aufenthaltsdauer war unabhängig von der Jahreszeit fünf Jahre zuvor noch um etwa 0,2 Tage länger.

Fast 27,7 Mio. Nächtigungen zählte man im Tourismusjahr 2015/16. Das ist nicht nur um 15,2 % mehr als 2010/11, sondern auch ein neuer Rekord. Obwohl das Plus mit 20,3 % in den Monaten Mai bis Oktober deutlicher ist, fällt noch immer mehr als die Hälfte der Nächtigungen (54,6 %) in die Wintersaison. Die Gäste aus dem Ausland trugen mit 17,9 % zusätzlichen Übernachtungen verglichen mit 2010/11 wesentlich stärker zu dem guten Ergebnis bei als die Inländer mit +7,0 %. Mittlerweile kommen mehr als drei Viertel der Gäste aus dem Ausland zu uns. Im gesamten betrachteten Zeitraum der Tourismusjahre 2010/11 bis 2015/16 wurden etwa 60 % der Nächte in Hotels und ähnlichen Betrieben verbracht. Während die Anzahl der Übernachtungen in 5- und 4-Stern-Hotels um 14,9 % zunahm, musste in Hotels der 2- und 1-Stern-Kategorie ein Rückgang der Nächtigungszahlen um 9,5 % beobachtet werden. Auf private Quartiere entfällt nach wie vor etwa ein Sechstel aller Nächtigungen.

Im Tourismusjahr 2015/16 wurden in den 11.584 Salzburger Beherbergungsbetrieben 263.540 Betten bereitgestellt. Im Vergleich zu 2010/11 sind das um 0,4 % weniger Betriebe, hingegen um 1,9 % Betten mehr. Die zusätzliche Bettenzahl boten dabei in erster Linie Hotels und ähnliche Betriebe an (+3,3 %), in Privatquartieren ging das Angebot dagegen zurück (-2,2 %).

Die Wirtschaftskammer Salzburg führt im Abstand von jeweils zwei Jahren Exporterhebungen durch. Im Vierjahresvergleich 2015 zu 2011 ergaben sich kräftige Zuwächse: Der Wert der ins Ausland ausgeführten Waren und Leistungen der Sektionen Gewerbe, Industrie und Handel stieg um 24,4 % auf rund 10,6 Mrd. €. Mit einem Plus von 62,6 % wuchs das Exportvolumen in Länder außerhalb Europas besonders deutlich. 2015 wurde bereits über ein Drittel des Gesamtwertes in Überseeexportiert.

Gesundheit und Soziales

Für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung standen in Salzburg zum Jahresende 2015 33 Krankenhäuser mit 4.980 Betten zur Verfügung. Eine steigende Anzahl an Personal in den Spitälern und berufsausübenden Ärztinnen und Ärzten sowie ein dichter gewordenes Netz an Apotheken rundeten das Angebot ab.

In den 73 Senioren(pflege)heimen waren zu Jahresende 2016 4.849 Männer und Frauen untergebracht.

Immer mehr Personen werden durch bedarfsorientierte Mindestsicherung, Haushaltshilfe, Hauskrankenpflege oder Pflegegeld unterstützt und damit steigen die Ausgaben im Sozialbereich deutlich.

Zum Jahresende 2015 standen zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in Salzburg insgesamt 33 Krankenhäuser mit 4.980 Betten zur Verfügung, das sind um 3,9 % mehr Betten als 2010. Die Zahl der Belagstage stieg im Fünfjahresvergleich um 5,8 % auf etwa 1,34 Millionen an. Gleichzeitig nahmen Spitalsaufenthalte (gezählt werden die Entlassungen) um 5,7 % auf knapp 223.900 zu, so dass 2015 ein Krankenhausaufenthalt im Mittel 6,0 Tage dauerte.

Die Patientinnen und Patienten wurden während der betrachteten 5-Jahresperiode von einer steigenden Anzahl an Personal in den Spitälern versorgt. Ende 2015 standen um 8,9 % mehr Pflegekräfte (Krankenpflegefachdienst, Pflegehilfe und Sanitätshilfsdienst) zur Verfügung als zu Jahresende 2010, so dass zuletzt eine Pflegekraft für ein aufgestelltes Bett verantwortlich war (+4,8 %). Mit 41,6 % deutlich gestiegen ist im selben Zeitraum die Anzahl an Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sowie an Masseurinnen und Masseuren, und es steht auch um 10,2 % mehr sonstiges medizinisch-technisches Personal, wie z.B. Laboratoriums- oder Radiologisch-technischer Dienst bereit. 2015 zählte man 147 berufsausübende Hebammen im Land, wobei in dieser Zahl auch karenzierte und teilzeitbeschäftigte Hebammen enthalten sind. Verglichen mit 2010 bedeutet dies ein Plus von 15,7 %.

Eine zunehmende Zahl an berufsausübenden Ärztinnen und Ärzten (Jänner 2016: 3.286) rundeten das medizinische Angebot in Salzburg ab. Während die Zahl der Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Jahresbeginn 2016 im Vergleich zu fünf Jahre zuvor um 4,1 % auf 332 Personen nur leicht zunahm, standen mit 1.563 um 22,8 % deutlich mehr Fachmedizinerinnen und -mediziner bereit. Salzburg verfügte zu Jahresanfang 2016 über 6,0 Ärztinnen und Ärzte je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner, was verglichen mit Jahresende 2010 eine Zunahme um 8,6 % bedeutet.

Während die Salzburgerinnen und Salzburger ein dichter gewordenes Netz von öffentlichen Apotheken (Jahresende 2015: 93) nützen konnten, nahmen Hausapotheken zwischen 2010 und 2015 um 23,8 % ab. Zuletzt zählte man nur mehr 32 dieser Einrichtungen im Land.

Im Jahresdurchschnitt 2016 wurden in Salzburg 5.271 Bedarfsgemeinschaften durch die bedarfsorientierte Mindestsicherung unterstützt, Diese wurde mit Oktober 2010 eingeführt, ein Vergleich mit 2012 oder früheren Jahren ist wegen einer abweichenden Zählweise aber nicht möglich. Zwischen 2013 und 2016 nahm die Anzahl der unterstützten Bedarfsgemeinschaften um 14,2 % zu. Stellt man die Ausgaben der Jahre 2011 und 2016 gegenüber, so lässt sich eine Steigerung der Nettoaufwendungen um 60,2 % ablesen. Konkret stellte das Land Salzburg 2016 knapp 42,0 Mio. € für die Mindestsicherung bereit.

Personen im Erwerbsalter mit Beeinträchtigung werden bei Vorliegen der Voraussetzungen (z.B. Grad der Behinderung ab 50 %) per Antrag in den Personenkreis der begünstigten Behinderten aufgenommen. Unternehmen mit 25 oder mehr Dienstnehmerinnen und Dienstnehmern sind verpflichtet, auf je 25 Beschäftigte mindestens einen begünstigten behinderten Menschen einzustellen, anderenfalls ist eine Ausgleichszahlung zu leisten. Die Anzahl an begünstigten Behinderten stieg zwischen 2011 und 2016 um 10,4 % und umfasste zuletzt 4.583 Personen. Der Kreis der in Beschäftigung stehenden begünstigten Behinderten nahm um 3,5 % auf 3.075 Personen zu. Unterstützung für Menschen mit Behinderung wird auch in Form von Geldleistungen etwa beim Kauf eines behindertengerechten Fahrzeuges oder zur Adaptierung einer barrierefreien Wohnung geleistet. Seit 2011 haben sich die Nettoaufwendungen der Behindertenhilfe um 29,0 % erhöht und summierten sich im Jahr 2016 auf 82,0 Mio. €.

Die Inanspruchnahme von Leistungen stieg auch in anderen Sozialbereichen. Sowohl Hauskrankenpflege als auch Haushaltshilfe sind Leistungen der sozialen Dienste, die den Verbleib von Menschen in der eigenen Wohnung ermöglichen sollen. Während die Haushaltshilfe auch personenbezo-

gene Hilfen (Unterstützung bei der Körperpflege oder An- und Auskleiden) inkludiert, unterstützt die Hauskrankenpflege Menschen, die pflegerische Betreuung benötigen. Eine Haushaltshilfe beanspruchten im Jahr 2016 3.269 Personen, um 33,6 % mehr als 2011. Die Leistungen der Hauskrankenpflege halfen im Jahr 2016 2.600 Frauen und Männern, was ein Plus von 15,8 % in fünf Jahren bedeutet. Die Steigerung des Nettoaufwands für Pflege und Sozialhilfe blieb mit einem Plus von +1,5 % dennoch moderat. Die Aufwendungen betragen 2015 insgesamt 56,0 Mio. €.

25.435 Frauen und Männer bezogen im Jahr 2015 Pflegegeld, das entspricht einer Steigerung von 5,1 % verglichen mit 2010. In die Stufen 4 bis 7, die einen Betreuungsbedarf von zumindest 160 Stunden im Monat bedeuten, waren zuletzt 28,3 % aller Pflegegeldbeziehenden eingeordnet. Dieser Anteil ist seit 2010 de facto unverändert. Ebenfalls stagnierend ist seit 2011 die Zahl der in den 73 Senioren(pflege)heimen untergebrachten Personen. Zu Jahresende 2016 wurden dort insgesamt 4.829 Personen betreut, de facto gleich viele wie fünf Jahre zuvor.

Kultur

Die Kulturlandschaft in Salzburg umfasst zahlreichen Museen, Theater, die Festspiele und reicht über Burg Hohenwerfen und das Schloss Hellbrunn bis zum Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill. Dieses vielschichtige und reichhaltige Angebot lockte eine große und steigende Zahl an Besucherinnen und Besuchern an. Während die Salzburger Kinos rückläufige Kartenverkäufe meldeten, stiegen das Medienangebot und die Zahl der Entlehnungen der öffentlichen Büchereien an.

Die große Zahl an Vereinen und deren steigende Mitgliederzahlen zeigt ein reges Interesse am Vereinsleben.

In Stadt und Land Salzburg lockt das vielfältige und reichhaltige kulturelle Angebot viele Interessierte an. Über 293.000 Karten für Aufführungen der Salzburger Festspiele wurden 2015 an Gäste und Einheimische verkauft, ein Großteil davon - knapp 90 % - für Veranstaltungen der Sommerfestspiele. Im Vergleich 2015 zu 2010 konnten auch das Landestheater (+11,2 %), das Salzburg Museum (+21,1 %), die Festung Hohensalzburg (+25,2 %) und der Salzburger Zoo (+19,0 %) die Besucherzahlen sehr deutlich steigern. Das Haus der Natur wurde nach Umbau- und Erweiterungsarbeiten im Juni 2009 wiedereröffnet und erlebte in der Folge einen Besucheransturm. Im Jahr 2010 wurden über 363.300 Tickets verkauft, 2015 besuchten fast 291.300 Kinder und Erwachsene das Museum für Natur und Technik. Weitere kulturelle Anziehungspunkte waren 2015 Mozarts Ge-

burts- und Wohnhaus mit etwa 480.600 Besucherinnen und Besuchern, die Burg Hohenwerfen (135.300), Schloss Hellbrunn mit den Wasserspielen (282.000) und das Nationalparkzentrum Hohe Tauern in Mittersill (101.200). Lediglich die Salzburger Kinos, die 2015 gut 1,1 Mio. Eintrittskarten verkauften, mussten ein Minus bei den Besucherzahlen hinnehmen (-7,6 %).

In Salzburg gibt es ein reges Vereinsleben. Im Jahr 2015 waren 360 Heimatvereine und Brauchtumsgruppen mit über 30.200, sowie 108 Schützenkompanien mit fast 11.000 aktiven und unterstützenden Mitgliedern eingetragen. 148 Musikkapellen und 411 im Chorverband organisierten Chöre mit zusammen 19.300 Aktiven sorgten unter anderem für die musikalische Umrahmung von Festlichkeiten. Geschätzte 147.000 Sportlerinnen und Sportler waren in 1.756 Sportvereinen gemeldet und die 52 Ortsgruppen alpiner Vereine zählten etwa 50.900 Mitglieder. Statistisch gesehen war also mehr als jede dritte Salzburgerin und jeder dritte Salzburger in einem Sportverein oder alpinen Verein aktiv.

Salzburg liest! Im Jahr 2015 standen den Leseratten 114 öffentliche Bibliotheken zur Verfügung. Die Anzahl der zum Verleih stehenden Druckwerke, audio-visuellen Medien und Spiele stieg seit 2010 um 8,1 % und belief sich 2015 auf fast 824.500. 2010 zählte man etwa 78.000 aktive Nutzerinnen und Nutzer und diese Personengruppe vergrößerte sich bis 2015 leicht (78.100 Personen). Die Zahl der Entlehnungen stieg zwischen 2010 und 2015 mit 18,3 % sehr deutlich auf etwa 2,4 Mio.

Im Jahr 2015 wurden 63 Projekte des Denkmalschutzes mit insgesamt über 875.000 € gefördert, was verglichen mit 2010 einen Rückgang der finanziellen Unterstützung um 23,4 % bedeutet. Da es sich bei diesen Geldern um Subventionen handelt, sind dabei Ausgaben für den Erhalt von Denkmälern im Landes- oder Bundeseigentum nicht enthalten. Die Kulturförderung des Landes Salzburg betrug 2015 über 58,5 Mio. €, wobei die Unterstützung von Museen, Archiven und Wissenschaftsprojekten über ein Viertel dieses Betrags ausmachte. Gegenüber 2010 wurde das Ausmaß der Subventionen um 2,5 % gekürzt.

Öffentliche Finanzen

Im Haushaltsjahr 2016 betragen die Einnahmen und Ausgaben des Landes Salzburg des ordentlichen Haushalts 3,0 Mrd. €, im außerordentlichen Haushalt rund 86,7 Mio. €. Der Schuldenstand zu Jahresende belief sich auf 1,9 Mrd. €, also etwa 170 Mio. € weniger als ein Jahr zuvor.

Die Budgets aller 119 Salzburger Gemeinden summierten sich im Jahr 2014 auf fast 1,5 Mrd. € im ordentlichen und fast 0,25 Mrd. € im außerordentlichen Haushalt.

Laut Rechnungsabschluss beliefen sich die Einnahmen und Ausgaben des Landes Salzburg im Haushaltsjahr 2016 auf 3.132,2 Mio. €. Davon entfielen 3.045,4 Mio. € auf den ordentlichen Haushalt, das sind über 33 % mehr als 2011. Die 86,7 Mio. € Einnahmen bzw. Ausgaben des außerordentlichen Haushalts bedeuten ein Plus von etwa 16 % gegenüber dem Haushaltsjahr 2011. Der Schuldenstand konnte im Haushaltsjahr um 174,0 Mio. € verringert werden und belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 1.933,1 Mio. €.

Die ordentlichen Haushalte der Gemeinden des Landes erreichten im Jahr 2015 in Summe einnahmenseitig ein Volumen von 1.501 Mio. €, was einer Zunahme um 14,2 % gegenüber 2010 entspricht. Bedeutende Einnahmequellen bildeten für die Gemeinden die Ertragsanteile einschließlich Finanzaufweisungen und Strukturhilfen mit 571,3 Mio. € im Jahr 2015, die Kommunalabgabe mit 207,4 Mio. € und die Grundsteuer mit 53,4 Mio. €. Im außerordentlichen Haushalt standen den Einnahmen mit einem Volumen von 239,3 Mio. € (+10,4 % verglichen mit 2010) Ausgaben in der Höhe von insgesamt 224,7 Mio. € (+4,1 % verglichen mit 2010) gegenüber.

Verkehr

Ende 2016 waren in Salzburg insgesamt rund 413.200 Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen, davon waren fast drei Viertel Personen- und Kombikraftwagen. Insbesondere die Zahl der Motorräder und der Lastkraftwagen stieg stark. PKW-Neuzulassungen stagnierten; 2016 waren über 70 % davon Firmenfahrzeuge.

Obwohl die Anzahl der An- und Abflüge am Salzburger Flughafen mit -9,4 % rückläufig war, wuchsen das Passagieraufkommen (+2,3 %) und sehr deutlich die Luftfracht (+50,0 %). Zunahmen gab es auch beim öffentlichen Nahverkehr.

Mit Jahresende 2016 waren im Land Salzburg 413.151 Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen, um 9,1 % mehr als fünf Jahre zuvor. Darunter

waren 302.828 Personenkraftwagen, womit sich eine PKW-Dichte von 55,1 Fahrzeugen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner errechnet. Im Schnitt kamen auf 100 in Salzburg wohnhafte Personen 75,2 Kraftfahrzeuge. Die stärkste Zunahme war mit 23,1 % bei den Motorrädern und Leichtmotorrädern zu beobachten, deren Bestand Ende 2016 mit 31.089 angegeben lässt. Mit einem Plus von 16,3 % bei den Lastkraftwagen in den betrachteten fünf Jahren ergab sich ein Bestand von 30.371 Fahrzeugen in dieser Klasse. Abgenommen haben dagegen Motorfahräder auf Salzburgs Straßen, und zwar um 5,8 % auf zuletzt 17.127 Stück.

Ein Blick auf die Zulassungsstatistik bestätigt diesen Trend: Mit 1.034 zählte man 2016 um 40,4 % weniger Neuzulassungen von „Mofas“ als im Jahr 2011, dagegen wurden 1.875 neue (Leicht-)Motorräder (+21,8 %) sowie 3.329 LKW (+18,2 %) angemeldet. Verglichen mit 2011 wurden 2016 um 2,6 % mehr Personenkraftwagen neu zugelassen. Insgesamt zählte man 27.530 zusätzliche Fahrzeuge dieser Klasse, wobei über 70 % aller Neuzulassungen Firmenfahrzeuge waren.

Der Erhebungsmodus zur Erfassung der Verkehrsunfälle mit Personenschaden wurde im Jahr 2012

neu geregelt, sodass ein Vergleich mit den Jahren davor nicht möglich ist. Man zählte 2016 3.046 Unfälle, das bedeutet ein leichtes Minus (2,8 %) im Vergleich zu 2012. Auch die Zahl der Verletzten sank etwas und belief sich zuletzt auf 3.774 Personen. Mit 31 Todesopfern (betrachtet wird hierbei eine Frist von 30 Tagen nach einem Unfall) lag 2016 unter dem Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2016, in denen zwischen 27 und 46 Unfalltote zu beklagen waren.

Am Salzburger Flughafen wurden im Jahr 2016 insgesamt 17.711 Starts und Landungen gezählt, was im Vergleich zu 2011 einen leichten Rückgang um 9,4 % bedeutet. Gleichzeitig stieg das Passagieraufkommen um 2,3 % an und umfasste 2015 über 1,7 Mio. Personen.

Die in den letzten Jahren wesentlich verbesserten Angebote des öffentlichen (Nah-)Verkehrs wurden verstärkt in Anspruch genommen. Es wurden im Jahr 2015 im Stadtverkehr knapp 27,7 Mio. Fahrgäste befördert, das sind um 17,2 % mehr als 2010. Im Regionalverkehr zählte man knapp 17,7 Mio. Mitfahrende und damit 9,0 % mehr als fünf Jahre zuvor (In beiden Fällen sind jeweils zwischen Stadt- und Regionalverkehr umsteigende Personen enthalten).